

## DER LÖWENMENSCH

Der Löwenmensch ist eine etwas über 30 cm lange Figur, die aus rund 300 Bruchstücken von Mammutelfenbein besteht. Sie wurde ungefähr 40.000 Jahre vor heute hergestellt. Damit ist die Figur eines der ältesten Kunstgegenstände der Welt. Grundlage für die Herstellung war der rechte Stoßzahn eines Mammuts. Der gebogenen Form des Stoßzahnes folgend wurde dann die Form des Löwenmenschen mit Steinwerkzeugen eingearbeitet. Seinen Namen hat die Figur durch die Kombination von menschlichen und tierischen Zügen eines Höhlenlöwen. Der Löwenkopf, der langgestreckte Körper und die prankenartigen Arme sind tierisch. Die aufrechte Haltung und die Ausprägung von Beinen und Füßen dagegen sind menschlich. Besonders sind eingeritzte Verzierungen an den Armen und einem Ohr. Als Mischwesen aus Mensch und Löwe lässt die Figur des Löwenmenschen zumindest erahnen, dass die damaligen Menschen versuchten sich geistig mit ihrer Umwelt und Begegnungen mit den respektinflößenden Löwen auseinanderzusetzen.

Die Fundgeschichte des Löwenmenschen ist sehr ereignisreich. Die Figur wurde vor 40.000 Jahren vermutlich absichtlich an einer abgelegenen Stelle in der Stadel-Höhle im Hohlenstein im Lonetal bei Asselfingen als eine Art rituelle Gabe abgelegt. Spätestens durch den Druck der Erde muss die Figur im Laufe der Zeit in kleine Elfenbeinfragmente zerbrochen sein. Diese wurden dann am 15. August 1939, dem letzten Ausgrabungstag vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, geborgen. Bis die Stücke jedoch genauer untersucht wurden dauerte es bis 1969. Der Archäologe Joachim Hahn erkannte bei der Aufnahme und Erfassung der Funde vom Hohlenstein im Ulmer Museum die Bearbeitungsspuren und begann die verschiedenen Fragmente zusammenzusetzen. Nach wenigen Tagen waren die Teile, obwohl viele Stücke fehlten, zu einer fast 30 cm langen Figur zusammengesetzt.

Zahlreiche weitere Elfenbeinfragmente, die zum Löwenmensch gehören, kamen zwischen 2008 und 2013 während den Arbeiten am Hohlenstein für den Antrag zur Aufnahme ins UNESCO-Weltkulturerbe zu Tage. Mit der Restaurierung 2012/2013 wurde der Löwenmensch komplett neu zusammengesetzt und die neuen Fragmente ergänzt. Danach kehrte er ins Ulmer Museum, wo er noch heute zu besichtigen ist, zurück.



Die gemischten Charakterzüge von Mensch und Tier des Löwenmenschen sind keine Einzelheit. Im Hohle Fels bei Schelklingen wurde eine Art Miniaturausgabe des Löwenmenschen gefunden. Mit einer Größe von nur 2,5 cm ist die Figur von den gleichen Eigenschaften geprägt. Außerdem wird der sogenannte Adorant aus dem Geißenklösterle bei Blaubeuren mit den beiden Darstellungen in Verbindung gebracht, weil auf dem 4 cm großen Elfenbeinplättchen eine menschliche Figur mit tierischen Eigenschaften dargestellt ist. Dies könnte für eine gleiche gemeinsame geistige Vorstellungswelt in Lone- und Aichtal sprechen.

Auch in der Höhlenkunst Europas kommen solche Mischwesen, wenn auch selten, vor. Beispiele dafür gibt es besonders in Südfrankreich. Dabei sind immer Tierköpfe auf menschlichen oder menschenartigen Körpern zu sehen. Deshalb werden solche Darstellungen manchmal als Art Masken von Medizinmännern, wie man es von indianischen Stämmen kennt, gedeutet.